

Das Ende der Schwarzen Organisation

Von yami_jekyll

Kapitel 2: Vorbereitungen

Im Hauptquartier der Organisation herrschte viel Aufregung. Der Boss hatte Gin, Wodka und Wermut zu sich gerufen. Keiner der drei sah sonderlich begeistert aus. Zwar war Angst in der Organisation unbekannt, und sogar Akemi Miyano hatte, wie sich Gin erinnern konnte, im Augenblick ihres Todes zu allem entschlossen ausgesehen - obwohl sie anders als ihre Schwester zu den Rangniedrigsten gehört hatte - doch es war der pure Respekt vor ihrem Boss, der die drei einschüchterte.

"Ihr seid also alle drei hier.", sagte der Boss, "Dann möchte ich euch mal jemanden vorstellen. Das hier ist Martini."

Ein Mann, der ein Amerikaner zu sein schien, stieß zu Gin, Wodka, Wermut und dem Boss.

"Ich weiß, dass ihr nicht gerade unfähig seid. Und ich nehme an, ihr wisst es auch, sonst wärt ihr schon gar nicht mehr am Leben. Allerdings habt ihr es bisher noch nicht geschafft, Sherry aufzutreiben. Gin, du hattest doch Pisco damals im Haido-Hotel erschossen, stimmt's?"

"Ja. So haben Sie es mir gesagt, Boss. Aber wenn Sie darauf hinauswollen, dass er behauptete, zu wissen, was mit Sherry gewesen wäre -"

"Schon gut, Gin. Martini wird sich darum kümmern. Mir kann es eigentlich egal sein, wer aus der Organisation Sherry zur Rechenschaft zieht. Doch Martini ist derjenige, der am Besten dafür geeignet ist. Gin, Wodka und Wermut, ihr drei werdet etwas Anderes für mich erledigen. Zuerst mal eine Meinung von euch: Was haltet ihr von Kogoro Mori?"

"Hmhmhm, schwer zu sagen. Ich würde sagen, er ist ein guter Detektiv, aber keine Bedrohung für uns.", sagte Wodka.

"Kogoro is very cute. Aber ich muss sagen, dass ich an seiner Intelligenz etwas zweifle.", fügte Wermut hinzu.

"Mori ist doch eine Null in Sachen Ermittlungen. Ich weiß, es ist irgendwie unglaublich, aber es scheint dieser Kleine zu sein, der Mori immer die Hinweise gibt. Conan, heißt er, glaube ich. Ohne den Zwerg würde Mori kein guter Detektiv sein."

"Gin und Wermut sind sich über Moris Intelligenz einig. Und Wodka, du hast auch Recht. Denn Kogoro Mori ist keine Bedrohung für uns. Und ich will, dass er unserer Organisation beiträgt."

"Was?! Diese Flasche? Bei allem Respekt, Boss, aber wenn Mori hier ist, dann würde seine Blödsinnigkeit uns doch nur schaden."

"Keine Sorge, ich werde den 'Schlafenden Kogoro' natürlich auf die Probe stellen. Wir werden seine Tochter Ran entführen und anschließend töten. Dann überlassen wir es

Mori, den Fall aufzuklären. Sollte er es wider Erwarten schaffen, herauszufinden, dass wir dahinterstecken, werden wir ihn zwingen, uns beizutreten, ansonsten wird seine Frau dran glauben müssen. Wir werden der Familie Mori in den Ferien auflauern. Ich werde daraus ein kleines Spiel machen. Sollte es Martini bis zum Tag der Entführung von Ran nicht gelungen sein, Sherry zu finden, dürft ihr euch der Sache ebenfalls annehmen. Ihr vier dürft nun gehen. Martini, du gehörst ab sofort zu Gins Gruppe dazu."

"Jawohl, Boss."

Gin und die anderen gingen zum schwarzen Porsche 356-A und stiegen ein. Gin fragte noch, bevor er losfuhr: "Hör zu, Martini, ich weiß nicht, wer du bist, aber ich vertraue dir nicht im Geringsten. Merk dir eines: Du kannst von Glück reden, dass du meiner Gruppe zugeordnet wurdest. Wermut, Wodka und ich sind nämlich die Ranghöchsten in der Organisation, mit Ausnahme des Bosses, natürlich. So lange wir außerhalb des Hauptquartiers sind, hast du uns dreien keine Vorschriften zu machen."

"Keine Angst, Gin. Ich würde euch niemals Befehle geben. Denn ihr Amateure könntet sie falsch oder sogar überhaupt nicht verstehen und das würde uns schaden."

Gin war zwar der Fahrer und Wodka der Beifahrer, aber das war alles, was die beiden davon abhielt, eine Pistole auf den hinten sitzenden Martini zu richten. Da Wermut ebenfalls hinten saß, hatte sie kein Handicap. Gin hörte die Waffe klicken, doch sagte nur: "Lass den Spinner, Wermut. Er ist doch vom Boss bevorzugt worden. Er würde es uns niemals verzeihen, wenn dieser Schleimschleißer jetzt schon abgeknallt wird. Sollte er allerdings irgendetwas tun, was uns schadet, werden wir dies sofort dem Boss melden. Der kann dann entscheiden, was mit Martini geschieht."

"Ach, Gin. Wermut hätte mich sowieso nicht erschossen. Sie kann mir nämlich nicht widerstehen. Du hast doch Sherry!"

Gin drehte sich um. Der Blick, mit dem er Martini bedachte, reichte aus, um diesem das arrogante Grinsen vom Gesicht zu wischen. Martini war kreidebleich. Gins Blick hatte noch mehr Bedrohliches an sich, als eine entscherte Waffe.

"Mir ist egal, was du mit Sherry machst. Aber ich warne dich: Rede niemals über sie, solange ich dabei bin. Du hast Glück, dass ich nicht der Boss bin. Sonst hätte deine Karriere genau jetzt geendet."

"W-wie du meinst, Gin."

Ai spürte einen stechenden Schmerz. Und nicht nur das - sie zitterte am ganzen Leib. Conan kannte dieses Verhalten - sie hatte eine Vorahnung, die die Organisation betraf. Als Ayumi, Mitsuhiro und Genta außer Hörweite waren, beschloss, er, Ai zu fragen: "Was ist los? Sie werden doch wohl nicht hier sein, oder?"

"Nein, das nicht, Shinichi. Aber ich spüre, dass die Organisation einen hinterhältigen Anschlag plant. Und ich spüre, dass ihr alle in Gefahr seid."

"Wir alle? Du meinst die Detective Boys und mich?"

"Ich kann es noch nicht genau sagen, aber ich möchte mal zur Abwechslung dir eine Frage stellen, Conan Edogawa. Wann hast du vor, ihr dein Geheimnis zu verraten? Sie wird am Boden zerstört sein, wenn sie mit ansieht, dass du wieder zu Shinichi wirst und die Organisation besiegt."

"Du meinst Ran? Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie wütend sein wird. Sie hat bestimmt Verständnis dafür, dass ich sie nur beschützen wollte."

"Siehst du? Genau das meine ich. Du hast nur Augen für Ran, dabei gibt es noch ein anderes Mädchen, das dich über alles liebt, Conan."

"Wen meinst du?"

"Na, wen wohl?", fragte Ai genervt und hoffte, dass Conan die Antwort wusste. Doch sie wurde enttäuscht. Ai warf einen Blick in die Richtung, in der die anderen Detective Boys waren. Zu Ais Glück waren sie bereits außerhalb ihrer Sichtweite.

"Ayumi.", sagte sie. Conan wurde kurz rot.

"Ayumi?", wiederholte er ungläubig und fing dann an zu lachen. Auch wenn er es nicht böse gemeint hatte, fing er sich dafür von Ai Haibara eine Ohrfeige ein. Verwundert sah er sie an.

"Ich habe gelernt, als ein Kind zu leben. Und ich habe mich mit den Kindern angefreundet. Und auch unter Kindern gibt es Geheimnisse, die nur von Frau zu Frau weitergegeben werden. Ayumi hat mir alles erzählt. Sie liebt dich schon, seit sie dich das erste Mal als Conan Edogawa sah. Sie hat pausenlos von dir geschwärmt. Tja, wenn es um die Gefühle eines Mädchens geht, tappst du immer im Dunkeln, auch wenn es noch eine Grundschülerin ist. Nun überleg mal, wie sie sich fühlt, wenn Conan ganz plötzlich weg ist. Ayumi wird absolut traurig sein. Aber sie wird genauso traurig sein, wenn sie mit ansieht, dass du dich wieder in Shinichi verwandelst und mit Ran zusammen lebst. Egal, ob du vor ihren Augen oder ohne ihr Wissen verschwindest, sie wird das nie verkraften können. Oder um es ganz direkt zu formulieren - sie wird sich fühlen wie Ran, als Shinichi verschwand. Nur hat Ayumi keine Gewissheit, dass du weiterhin mit ihr im Kontakt bleibst."

Conan war sprachlos. Er hatte nie die Absicht gehabt, jemanden aus seinem Freundeskreis zu verletzen. Doch dann wurde ihm etwas klar.

"Hey Ai! Du sprichst ja mit mir, als ob nur ich ein Mensch wäre, der ein Herz gebrochen hat. Wird es Mitsuuhiko nicht auch schwer treffen, wenn Ai verschwindet und nur noch Shiho übrigbleibt?"

"Tja, ich muss sein Herz nicht brechen, denn ich bin ja noch frei. Weißt du, Conan... Eigentlich musst du ein Mädchen im Stich lassen - es ist nur deine Entscheidung, welches."

Unterdessen unterhielt sich Mitsuuhiko mit Ayumi und Genta über seine Reise mit Ai.

"Wisst ihr, Ai und ich fahren zusammen mit Conan und den Moris nach Osaka zum Camping. Aber ich denke mal, dass ihr beiden auch mitkommen dürft."

"Natürlich, was denn sonst?", fragte Ayumi, "Conan fährt nur weg, wenn ich mitkomme. Schließlich muss ich ihn doch vor allen möglichen Gefahren beschützen."

"Eigentlich müsste Conan ja dich beschützen, Ayumi.", sagte Genta, "Ein Mann hat die Pflicht, eine Frau zu schützen. Das müsste Conan doch wissen, immerhin hält er sich für den Kopf der Detective Boys, obwohl das ja wohl ich bin."

Die drei Kinder schnatterten fröhlich vor sich hin, nicht ahnend, dass sie bereits von der Schwarzen Organisation verfolgt wurden.